

Frei: Schwänzer sollen zahlen

Pandemie | Immer mehr Bundesbürger sagen ihre gebuchten Impf-Termine nicht ab

Es ist fraglos ein Ärgernis: Während viele Menschen nach wie vor sehnsüchtig auf einen Corona-Impftermin warten, tauchen immer mehr trotz Buchung einfach nicht auf. Braucht es womöglich Bußgelder?

■ Von Jörg Ratzsch, Michael Fischer und Felix Müschen

Berlin. Impftermine verfallen zu lassen, sei rücksichtslos und ein Schlag ins Gesicht al-

ler, die noch auf den knappen Impfstoff warten, sagt der stellvertretende Unionsfraktionsvorsitzende Thorsten Frei (CDU, Donaueschingen). »Wer nur zu bequem ist, zum Hörer zu greifen oder mit wenigen Klicks einen Termin abzusagen, sollte für die angefallenen Ausfallkosten aufkommen müssen.«

Karl Lauterbach (SPD) verpflichtet bei. »Es wäre richtig, wenn es eine Strafe gäbe für diejenigen, die nicht einmal ihren Termin absagen«, sagte er »Bild am Sonntag«. Die Ter-

minausfälle in den Impfzentren führten dazu, »dass wir langsamer impfen, als wir könnten, und dass wir Impfstoff wegwerfen müssen«. In den ARD-Tagesthemen erklärte er, dies sei beileibe kein Kavaliersdelikt.

CDU-Chef Armin Laschet lehnt die Bußgeld-Idee hingegen ab: »Solidarität erzwingt man nicht durch Strafen«, sagte er dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Auch einige Ärztevertreter empfehlen statt Bußgeldern mehr Impfanreize.

Angestoßen hatte die Debatte der Berliner DRK-Präsident Mario Czaja. Zugleich schlug er ein Bußgeld von 25 bis 30 Euro vor. Nach seinen Angaben werden in den Impfzentren derzeit fünf bis zehn Prozent der Termine nicht wahrgenommen. Die Gründe: Manche sind in Urlaub oder schätzen die Corona-Gefahr als nicht mehr so hoch ein – andere haben inzwischen einen früheren Termin bei einem Betriebsarzt oder in einer Praxis bekommen.

► Seite 5